

Die «fremde» mit vielen offenen Fragen

Hasena geht in die «fremde» und holt die «fremde» ins Prättigau: Verschiedene Versuchsanordnungen sollen das Schaltjahr 2004 künstlerisch prägen. Manche offensichtlich, manche auf sanften Pfoten.

Von Ladina Heimgartner

Das ganze Prättigau ist Schauplatz des aktuellen Projekts des einheimischen Künstlers Peter Trachsel und seinem Institut Hasena. Das Konzept, das gestern vorgestellt wurde, sieht verschiedene Stationen der Versuchsanordnung vor. Dies jedoch nicht, ohne jeweils ein Fragezeichen im Raum stehen zu lassen. Es handelt sich namentlich um ein «work in progress», bei dem weder alle «Teilgeberinnen und Teilgeber» – wie Trachsel sie nennt – definiert sind, noch die Arbeiten, die resultieren werden. Unter dem Motto «fremde» wird jedoch auch die Prättigauer Bevölkerung miteinbezogen. Wissentlich oder unwissentlich.

Haus am Gern

Begleitet wird das Projekt von Haus am Gern, einem kulturellen Unternehmen, das von Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta geführt wird. Diese haben ihren Haus-am-Gern-Satelliten, einen Wohncontainer, in Küblis aufgestellt. Er stellt während des nächs-



Initiant Peter Trachsel, Architekt Reto Zindel, Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner (von links) von Haus am Gern vor dem Satelliten.

(Foto Ladina Heimgartner)

ten Jahres das Zentrum des Projekts dar. Daneben sollen weitere Gäste aus aller Welt zeitweise im Satelliten eine Wohn- und Wirkstätte finden. Ausgestattet ist der Container mit einem Radiosender, dem «Fremder Sender Haus am Gern». Verschiedene Künstler werden – sei es von Küblis aus oder auch von auswärts – Beiträge produzieren, die auf CDs registriert und im wahrsten Sinne des Wortes gesendet werden – per Post. Wie die Arbeiten der Kulturschaffenden aussehen sollen, ist offen.

«Wir wollen keinen Druck schaffen. Die Leute können kommen und arbeiten. Manche Werke werden sichtbar, andere vielleicht nicht», erklärt Barbara Meyer Cesta. «Wir wollen den Widerstand des Fremden brechen, im positiven Sinn», ergänzt Meyer Cesta.

Das Gespräch

Das Projekt wird von sich reden machen, und das ist auch ein erklärtes Ziel der Initianten. Die Arbeiten ziehen denn auch nicht spurlos an der Bevölkerung vor-

bei, «und bereits schon indem über einzelne Eingriffe gesprochen wird, sind die Menschen Teil des kulturellen Austauschs», erklärt Trachsel. Im Weiteren bietet der «Prättigauer und Herrschäftler» eine Plattform für schriftliche Beiträge, die im Zusammenhang mit Hasena und der «fremde» stehen. «Und wer weiss, vielleicht wird es dem einen oder anderen auffallen, wenn das Prättigau plötzlich sauber ist», meint Trachsel und lässt das Fragezeichen – einmal mehr – bewusst stehen.